

# WRAPPED RESISTANCE

## Ein Aufruf der Berliner Antifa



Zwei pinkfarbene Antifa-Fahnen wehen über den Türmen des verhüllten Reichstags. Dieser Anblick zierte ein Plakat aus dem Jahr 2003, in dem das Antifaschistische Aktionsbündnis III (A3) unter dem Slogan „wenn wir kommen[,] kann deutschland einpacken!“ zu einer Demonstration für „eine starke linke Jugendbewegung“ in Berlin aufruft.

Links im Vordergrund befindet sich das Foto einer jungen Frau, die ihre Hände in die Seiten stemmt und die Betrachter\*innen herausfordernd ansieht. Ihr fransiger Kurzhaarschnitt ist leuchtend pink eingefärbt, und auf ihrem Oberteil prangt das Logo der Antifaschistischen Aktion. Damit bildet sie einen Kontrast zu der männlich-dominierten Ästhetik, die bis heute in rechten Kreisen beliebt ist. Die ikonische Fotografie des *Wrapped Reichstag* von Jeanne-Claude und Christo wird von der Figur im Vordergrund teilweise verdeckt. Das Originalfoto, aufgenommen von Wolfgang Volz, ist bis heute wohl die prominenteste Aufnahme des Werks, das 1995 in Berlin zu sehen war. Für das Plakat wurde sie verändert: Die beiden Fahnenmasten, an denen üblicherweise die deutsche Bundesflagge gehisst wird, wurden mit den pinkfarbenen Antifa-Flaggen neu bestückt.

Die Schrift bestimmt die Ästhetik des Plakats. Ein pinkfarbener Schatten hebt den letzten Teil des Slogans „deutschland einpacken!“ hervor und macht ihn zu einem eigenständigen Imperativ. Die Typografie ist auf die Zielgruppe des Plakats

abgestimmt, denn die Cyber-Ästhetik der frühen 2000er Jahre spricht besonders junge Menschen an. Das unterstreicht auch die Wahl der Farbe Pink statt des traditionellen Antifa-Rots. Diese Gestaltung soll die Aufmerksamkeit der Berliner Jugend erregen und auch die Fotografie von Jeanne-Claude und Christo *Wrapped Reichstag* hat großen Wiedererkennungswert. Einige Jugendliche konnten die Installation während ihres Bestehens vom 24. Juni bis zum 7. Juli 1995 vielleicht sogar selbst bestaunen. Das Plakat löst das Bild aus seinem ursprünglichen Kontext und deutet das Symbol des eingepackten Reichstagsgebäudes durch die Parole „wenn wir kommen[,] kann deutschland einpacken“ um.

Die Geschichtsträchtigkeit des Reichstagsgebäudes ist ein Grund für die scharfen Debatten, die von den 1970er bis in die 1990er Jahre darüber geführt wurden, ob das Künstlerehepaar Jeanne-Claude und Christo seine Pläne zur Verhüllung des Reichstagsgebäudes verwirklichen darf. Es ist seit 1990 Sitz des Deutschen Bundestags und markiert zentrale Momente der deutschen Geschichte: den Reichstagsbrand im Jahr 1933 und dessen Folgen, die fast vollständige Zerstörung 1945 und den Wiederaufbau

in den 1960er Jahren. Im Februar 1994 wurde im Bundestag schließlich für die Umsetzung des Projekts gestimmt.

In den Gesprächen über das Projekt betonten die Künstler\*innen wiederholt, ihr Vorhaben sei unpolitisch und bringe weder Symbol noch Botschaft mit sich. Der ästhetische Wert der Verhüllung stehe im Vordergrund. Trotzdem bot das Projekt von Beginn an eine Projektionsfläche für gesellschaftspolitische Deutung. So bemerkte der Politiker Peter Conradi im Vorfeld der Verhüllung, die Bilder des verhüllten Reichstags würden in den Medien ein positives Image Deutschlands vermitteln und stünden damit den Bildern rechter Gewalt aus Rostock, Mölln, Solingen und Hoyerswerda gegenüber, die in den 1990er Jahren Schlagzeilen machten (Conradi 1994, S. 18277D). Dies griff die internationale Berichterstattung über die Aktion auf, und das verhüllte Reichstagsgebäude wurde als Symbol für ein neues Deutschland wahrgenommen.

Diese wohlwollende Auslegung ironisiert das Plakat mithilfe des Slogans. Das Reichstagsgebäude wird zum Sinnbild für das staatliche Versagen in der Auseinandersetzung mit rechter Gewalt in den 1990er und 2000er Jahren umgedeutet. Der Akt des Verhüllens – des „Einpackens“ – wird mit dem Auflehnen gegen rassistische und antisemitische Strukturen in einem Deutschland verglichen, das sich nicht gegen Rechts wehrt: Dieses Deutschland kann „einpacken“, so das Plakat, wenn die Antifa tätig wird.



Gegen die rechte Gewalt, die in den sogenannten Baseballschlägerjahren in Deutschland allgegenwärtig war, wollte das A3 im Februar 2003 auf die Straße gehen. Am unteren Rand des Plakats finden sich die Informationen zur Veranstaltung: Im Rahmen der Antifaschistischen Aktionswochen soll die Demonstration „für eine starke linke Jugendbewegung“ am 1.02.2002 am S-Bahnhof Greifswalder Straße unter dem Motto „Zusammen Handeln. Gegen Nationalismus, Militarisierung und Antisemitismus“ beginnen. Hier hatte sich jedoch ein Druckfehler eingeschlichen: Die Demonstration fand nicht im Jahr 2002 statt, sondern 2003.

Es nahmen etwa 400 bis 500 Personen teil. Die Route führte durch Berlin-Weißensee, vorbei an mehreren Jugendclubs sowie dem Jüdischen Friedhof. An diesen Orten tauchten zu dieser Zeit wiederholt antisemitische und rassistische Graffiti auf. Die Demonstration bildete den Höhepunkt der Antifaschistischen Aktionswochen, die zwischen 1999 bis 2003 jährlich vom Bündnis A3 im Berliner Nordosten veranstaltet wurden.

Für sein Plakat nutzte das Bündnis das Kunstwerk des verhüllten Reichstags, um sich gegen strukturellen Rassismus in der deutschen Politik und das Wegsehen des Staates, gegen diese Art des „Verhüllen“ in Fällen von rechter Gewalt zu positionieren. Das Werk wurde von der Antifa im Nordosten Berlins nicht als Symbol eines weltoffenen und demokratischen Deutschlands wahrgenommen. Vielmehr bestand für sie die Notwendigkeit, sich gegen jene deutsche Identität stark zu machen, für die auch der verhüllte Reichstag steht.

1 Künstler\*in unbekannt: *Wenn wir kommen[,] kann deutschland einpacken!*, 2003, Offsetdruck, 42 × 59,5 cm, Hamburger Institut für Sozialforschung, Bildnachweis: Hamburger Institut für Sozialforschung, Archiv

2 Christo and Jeanne-Claude: *Wrapped Reichstag*, 1995, Polypropylenwebte mit Aluminiumbeschichtung und blaues Polypropylenwebte, Berlin, Reichstagsgebäude. © 1995 Christo and Jeanne-Claude Foundation / Fotografie: Wolfgang Volz

### LITERATUR

Bangel, Christian: *#baseballschlägerjahre. Ein Hashtag und seine Geschichten*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte, Bundeszentrale für politische Bildung*, 2.12.2022, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/rechte-gewalt-in-den-1990er-jahren-2022/515769/baseballschlaegerjahre/> (6.10.2025)

Conradi, Peter: *Rede vor dem Deutschen Bundestag zur Abstimmung für die Verhüllung des Reichstagsgebäudes durch den Künstler Christo*, in: *Deutscher Bundestag: Plenarprotokoll 12/211*, 25. Februar 1994, S. 18275B – 18277D, <https://dserver.bundestag.de/btp/12/12211.pdf> (10.10.2025)

Norden, Arne: *Deutschland wegpacken*, 22.1.2003, <https://jungle.world/artikel/2003/04/deutschland-wegpacken> (10.10.2025)

JANA WINNEN